



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Adlerauge mit schwacher Retina

Praxistest: Sony DEV-50 Digitalfernglas



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Olympus OM-D E-M1 (Shop) (Referenz: CSC)		411
Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker)		410
B&W P7 (Shop) (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer)		405
Lupine Betty TL2 S (Shop)		402
Anker Uspeed USB 3.0 10-Port Hub (Shop)		385

Liebe Leser

Zur Zeit findet in Japan die Fotomesse CP+ statt. Hierzulande spürt man davon nur geringe Auswirkungen und merkt das am ehesten an den vielen Neuvorstellungen im Bereich Kompaktkameras (siehe weiter hinten in dieser Ausgabe). Nicht dass die CP+ unbedeutend wäre, aber die wahren Highlights sparen sich die Hersteller hoffentlich für die diesjährige photokina (Köln, 16.-21.09.2014) auf. Ob es in diesem Jahr allerdings so viele Knüller wie im letzten Jahr geben wird (Sony A7, Olympus E-M1 etc.), ist schwer zu glauben. Lassen wir uns überraschen.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Sony DEV-50V Digitalfernglas	3
Tools, Utilities & Stuff.....	11
Canon iP8750: Nachtrag zum Test.....	11
Zagg Origin: 2-in-1 Bluetooth-Lautsprechersystem	11
Sony α6000: Nix mehr mit NEX.....	12
Canon: Kompakt-Flaggschiff und Einsteiger-SLR	13
HP: Günstig Lasern	15
G-Technology: Noch mehr Thunderbolt-Platten	15
Cullmann: Aus 2 mach 4	16
Bilder der Woche	18
Impressum	19



Adlerauge mit schwacher Retina

Praxistest: Sony DEV-50V Digitalfernglas

(son)

KOMPAKT

Marke.....[Sony](#)

Bezeichnung.....[DEV-50V \(Shop\)](#)

Art.....Digitalfernglas

Empf. Preis (€).....ca. 2.000

Verfügbarkeit.....sofort

Tests von Technikspielzeugen wie diesem sollte ich künftig besser in eine andere Jahreszeit verlegen. Das norddeutsche Winterwetter kann einem durchaus wochenlang einen Strich durch die Rechnung machen. Zum Glück hat sich Petrus zum Schluss doch noch erbarmt und ein paar Sonnenstunden zur rechten Zeit spendiert, sodass ich dem Sony DEV-50V Digitalfernglas unter Idealbedingungen auf den Zahn fühlen konnte. Eigentlich sollte der Test auch schon letzten Sommer erfolgen, aber erst jetzt, mitten im Februar, hatte ich endlich Glück, ein Testmuster zu ergattern.

Hierbei handelt es sich um ein ziemlich außergewöhnliches Stück Technik. Ein elektronisches Binokular für Naturfreunde, das neben der reinen Beobachtung auch die Aufnahme von Videos in 2D und 3D sowie von Fotos mit einer Auflösung bis 20 Megapixel erlaubt. Quasi die

eierlegende Wollmilchsau unter den Digitalkameras.

Sony DEV-50V

Soviel vorweg: Für echte Fotoenthusiasten oder Videofreaks ist das DEV-50V kaum die richtige Wahl. Es soll viel mehr denjenigen, die häu-

fig Ferngläser nutzen, zusätzliche Möglichkeiten eröffnen, die nur die Digitaltechnik zu bieten hat. Herkömmliche, optische Ferngläser beschränken sich in der Regel auf die vergrößerte Darstellung entfernter Motive und bieten im besten Fall dafür noch einen Bildstabilisator an, wie beispielsweise die Ferngläser von Canon (siehe auch [Rewind 287](#)).

Vorteil rein optischer Binokulare ist ihr fantastisch großes, natürliches und dreidimensionales Sucherbild. Ihr Nachteil: Sie bieten sonst so gut wie keinen Zusatznutzen. Sony will mit seinen digitalen Binokularen die Vorteile digitaler Kameras und Ferngläser kombinieren und das DEV-50V ist der derzeit anspruchsvollste Versuch in dieser Richtung.

In der Packung findet sich neben dem "Fernglas" ein Akku, ein Tragegurt, Schutzkappen für die Okulare und ein Paar aufsteckbare Augenmuscheln, die vor seitlich einfallendem Licht schützen sollen.



Letztere erwiesen sich aber als ziemlich überflüssig und leicht verlierbar. In gewissen Situationen, bei seitlich von hinten einfallendem Licht haben sie aber durchaus eine Daseinsberechtigung.

Das Gehäuse des DEV-50V macht einen hochwertigen Eindruck und ist gut verarbeitet. Nur die geriffelten Griffflächen aus Plastik anstatt einem leder- oder gummiartigem Material, wie bei vielen hochwertigen Kameras üblich, wirken etwas billig, verleihen dem Gerät aber eine ausreichende Griffigkeit. In dem eigentlich viel zu großen Akkufach an der Unterseite, indem auch ein wesentlich größerer Saftspender Platz gefunden hätte, findet sich auch ein SD-Card Speicherkartenslot. Zwei seitlich angebrachte Klappen links und rechts verbergen Anschlüsse für HDMI (worüber sogar ein Live-Signal ausgegeben wird), USB, Netzteil und Klinkebuchsen für Kopfhörer und Mikrofon. Geladen werden kann der Akku, wie bei Sony inzwischen leider üblich, nur im Gerät über ein USB-Ladegerät. Sämtliche Abdeckungen sind mit Dichtungen versehen. Das Gehäuse ist vor gegen Staub (IPX5X) & Regen (IPX4) geschützt. Zum Untertauchen ist es nicht geeignet.

Für die Bedienung stehen eine Reihe von Tasten und Rädchen zur Verfügung. Eines der Räder dient zur Einstellung des Augenabstandes, ein anderes zur manuellen Fokussierung, wobei letzteres nur selten nötig sein dürfte. Später mehr dazu. Beide Sucherokulare verfügen zudem über Hebel zur Dioptrienkorrektur an deren Unterseite.

Mit Ausnahme einer Taste neben dem rechten Sucherokular befindet sich alle Bedientasten an der Oberseite des Gehäuses. Das macht

Sinn, weil man das DEV-50V mangels zusätzlichem Display sowieso nur steuern kann, wenn man es an die Augen hält. Das kann für Außenstehende manchmal auch etwas komisch aussehen, wenn man die ganze Zeit in das DEV-50V starrt, etwa um Menüeinstellungen zu machen, ohne das Fernglas auf etwas bestimmtes zu richten.

Apropos Menü. Die Navigation in Selbigem erfolgt durch einen etwas schwammigen Multicontroller, der mit dem linken Zeigefinger bedient

wird. Die Menüführung ist Sony-typisch und meines Erachtens deutlich verbesserungsfähig. Immerhin bieten die Menüs einige Anpassungsmöglichkeiten, auch für die Funktionen verschiedener Tasten. Für den rechten Zeigefinger steht übrigens ein Zoomhebel zur Verfügung. Die restlichen Tasten, die allesamt keinen eindeutigen Druckpunkt aufweisen, steuern Dinge wie die Wiedergabe, die Modus-Umschaltung (Foto/Video) oder die 2D/3D-Umschaltung. Das Ein-/Ausgeschalten erfolgt ebenfalls über eine Taste, die etwas versenkt untergebracht ist. Auch hier muss man mangels klarem Druckpunkt häufig zweimal hinschauen, ob das DEV-50V nun wirklich ausgeschaltet wurde. Die kleine Status-LED an der Okularseite ist bei hellem Sonnenlicht nämlich nur schlecht zu erkennen.

Der "tiefe Blick ins Glas" offenbart bei ausgeschaltetem DEV-50V rein gar nichts. Eine passive Nutzung als Fernglas ist aufgrund der vollelektronischen Natur des Gerätes nicht möglich. Nach dem Einschalten befindet sich das DEV-50V immer im Fernglas/Video-Modus. Wer lieber fotografieren möchte, muss erst über die Modus-Taste umschalten. Was man bei



Gucklöcher: Hinter jedem der beiden Okulare findet sich ein OLED-Display mit 2,3 MP Auflösung. Start/Stop für Video ist überflüssigerweise zwei mal vorhanden.



eingeschaltetem Gerät sieht, hinterlässt einen etwas zwiespältigen Eindruck: Einerseits kann der Blick nicht ansatzweise mit einem guten optischen Fernglas mithalten, andererseits ist die Darstellung der beiden verbauten 2,3-MP-OLED-Displays für

ein elektronisches Sucherbild schon ziemlich groß und beeindruckend. Das Bild ist allerdings auch nicht rund, wie in einem normalen Fernglas, sondern eckig im 16:9-Format.

Ein großes Plus des DEV-50V gegenüber seinen rein optischen

Brüdern ist der Umstand, dass man damit auch sehr nahe Motive betrachten kann. Ich kann damit sogar bequem von meinem Bürostuhl aus auf den etwa 50 cm entfernten Monitor blicken (was wiederum für außenstehende bestimmt ziemlich

beknackt aussieht) und recht weit heranzoomen, bevor das Bild unscharf wird. Und es geht noch viel näher. Im 2D-Videomodus kann man bei kurzer eingestellter Brennweite tatsächlich bis auf 1 cm an das Motiv heran. Dabei sind auf meinem



Bedienfeld: Mit dem Multicontroller (Pfeil) erfolgt die Menüsteuerung. Sogar ein Zubehörschuh und GPS sind vorhanden. Das Gehäuse ist etwas staubanfällig.

Bodengruppe: Mit dem Rad erfolgt die manuelle Fokussierung. Die Hebel an den Okularen dienen zur Dioptrienkorrektur. Auch ein Stativgewinde ist vorhanden.

Cinema Display schon einzelne Sub-Pixel des Panels klar zu erkennen. Der integrierte Bildstabilisator hält die Darstellung dabei stets ausgesprochen ruhig. Die meisten optischen Ferngläser haben eine Naeinstellgrenze von mehreren Metern und dazu keinen Zoom. Mehr noch: Insbesondere im Fotomodus bietet das DEV-50V fast schon eine Weitwinkleinstellung, mit der ein vergleichsweise großer Bildwinkel festgehalten werden kann.

Damit kommen wir zur Optik und den Sensoren. Richtig gelesen: Plural, denn da es sich um ein echtes Binokular handelt, finden sich zwei Bildsensoren und auch zwei elektronische Sucherdisplays im Gerät. Der Zoombereich der Optik wird in den Exif-Daten mit 3,2 mm bis 32 mm bei einer Lichtstärke von $f/1,8$ - $3,4$ angegeben – also ein optisches Zehnfach-Zoom, wobei Sony in den technischen Daten wie bei Ferngläsern üblich nur von der Vergrößerung spricht, die hier 0,8-12-fach beträgt (mit digitalem Zoom bis 25x; in 3D nur 0,5-6x Vergrößerung). Die verbauten Exmor R CMOS Sensoren haben jeweils eine Auflösung von 5,4 Megapixeln.

Praxis

Mit seinem Gewicht von rund 890 g (inkl. Akku und Karte) ist das DEV-50V nicht viel leichter oder schwerer, als vergleichbare optische Ferngläser mit Bildstabilisator. Mit dem breiten Nackengurt stellt es auch bei längeren Ausflügen keine große Last dar.

Ziemlich praktisch ist der Autofokus des Digitalfeldstechers. Dieser ist im Normalmodus ständig aktiv und muss nicht mit einem "Auslöser" getriggert werden. In der Regel stellt es sich auf jedes Motiv, egal ob nah oder fern, mit nur geringer bis kaum wahrnehmbarer Verzögerung scharf, was gegenüber herkömmli-

chen Ferngläsern ein echter Komfortgewinn ist. Die manuelle Scharfstellmöglichkeit wird man wohl nur in seltenen Fällen benötigen, etwa wenn man ein entferntes Objekt beobachten will, im Vorgergrund aber ständig Menschen vorbeilaufen. Was dem AF hilft, ist die aufgrund der kleinen Sensorabmessungen geringe Tiefenschärfe. Dadurch geht dem DEV-50V allerdings auch ein wenig das tolle Seherlebnis guter optischer Ferngläser ab. Es ist eher ein typisches Videobilderlebnis.

Mit dem Zoomhebel kann man sowohl langsam, als auch sehr schnell ein- und auszoomen und somit auch sich schnell bewegende Motive gut verfolgen und im Sucher halten. Bei maximalem Zoom hilft der Bildstabi zwar nach wie vor gut, verliert aber merklich an Wirkung. Ganz wackelfreies Filmen bei stärkster Vergrößerung wird da langsam schwierig. Der Einsatz eines Einbeinstatives ist dementsprechend empfehlenswert.

Der Blick durch das DEV-50V kann sowohl zweidimensional, als auch dreidimensional erfolgen. Als Binokular bietet es logischerweise eine stereoskopische Sicht. Die Darstellung auf den internen OLED-EVFs muss man dafür zunächst auf seine



Kofferraum: Der Akku füllt das Fach nicht vollständig aus. Ein größerer Akku wäre nett gewesen. Auch die SD-Karte hat hier ihren Steckplatz (Pfeil).



Augen anpassen, was ein wenig umständlich im Menü über verschiebbare Linien erfolgt. Das Ergebnis ist, insbesondere beim Blick auf fernere Motive, sehr brauchbar, flimmert aber leider etwas stärker, als im 2D-Modus, was mich persönlich ein wenig stört.

Video und Foto

Eines der großen Features, die Sony beim DEV-50 hervorhebt, ist die Möglichkeit, Videos in 1080P mit 50 oder 60 Hz und in 3D aufzunehmen (Fotos nur 2D). Mangels 3D-TV und weil ich allgemein kein großer Anhänger des 3D-Hypes bin, habe ich diese Funktion nicht näher getestet. Videobeispiele in 2D habe ich für Sie, inkl. Fotobeispielen, in voller Auflösung über die **Galerie auf MacTechNews** bereitgestellt. Videos speichert die Sony im AVCHD Containerformat in einer einzelnen Datei. Die Videoqualität ist nach meiner laienhaften Einschätzung (bin nun mal kein Video-Spezi) mittelmäßig.

Womit wir bei der Fotomöglichkeit angekommen sind. Wie bei der Videoaufzeichnung gibt es auch hier außer einer Belichtungskorrektur keine manuellen Eingriffsmöglichkeiten. Auch die ISO lässt sich nicht

einstellen. Bei den sehr kleinen Sensoren im Gerät ist ohnehin kein besonders rauschfreies Ergebnis bei schlechten Lichtverhältnissen und hohen ISOs zu erwarten. Davon abgesehen sind die Fotoergebnisse leider allgemein enttäuschend und erreichen nicht mal das Niveau durchschnittlicher Kompaktkameras. Bei größtmöglicher Auflösung (rund 20 MP, nur JPEG) wirken die Bilder nur auf den ersten Blick brauchbar. Zoomt man jedoch ein wenig hinein, werden schreckliche Artefakte sichtbar, die wirken, als seien die JPEGs heftig "überkomprimiert", was aber nicht der Fall ist. Die einzelnen Bilder sind durchschnittlich 4-7 MB groß. Die Einstellung mit 20 Megapixeln macht bei den verbauten Sensoren

eigentlich überhaupt keinen Sinn. Da diese nur eine Auflösung von 5,4 MP haben wird hier lediglich ein relativ kleines Bild vierfach auf satte 20 MP aufgeblasen. Zieht man dann noch den integrierten Digitalzoom hinzu, wird ein ohnehin schon stark vergrößertes Bild nochmal digital aufgepumpt – mit schrecklichem Ergebnis. Eine der nativen Sensoraufösungen entsprechende Bildeinstellung gibt es übrigens nicht. Wahlweise ist nur 5,0 MP in 4:3 oder 2,1 MP in 16:9 verfügbar. Damit ist die Fotofunktion eigentlich nur ein absoluter Notbehelf und definitiv kein Ersatz für irgend eine moderne Digitalkamera oder auch nur eine bessere Smartphone-Kamera.



Erschwerend kommt hinzu, dass offenbar keinerlei Buffer vorhanden ist. Nach jeder Aufnahme dauert es ca. drei Sekunden, bis das Bild auf die Karte geschrieben ist und bevor das Sucherbild zurück kehrt. An flotte Schnapsschüsse ist damit kaum zu denken.

Fazit

Keine Frage, das Sony DEV-50V Digitalfernglas macht Spaß, aber es ist weder Fisch noch Fleisch. Wahre Fernglas-Fans werden sich wohl nur schwer mit dem digitalen Videobild als Ersatz anfreunden und Foto-Fans sind mit einer herkömmlichen Superzoom-Kamera weitaus besser bedient. Videografen können der 3D-Funktion vielleicht etwas abgewinnen, aber auch dafür gibt es bessere Alternativen zu vergleichbaren oder günstigeren Preisen. Am faszinierendsten ist die Nutzung als Fernglas im 3D-Modus. Kein optisches Fernglas bietet dank der automatischen Scharfstellung, des Bildstabilisators und des Zoom des DEV-50V einen vergleichbaren Komfort. Ob dafür die genannten Abstriche und vor allem der hohe Preis von rund 2.000 Euro gerechtfertigt sind, muss jeder für sich selbst entscheiden.



0,8x Vergrößerung



Bei minimaler Vergrößerungsstufe bietet das DEV-50V genug Bildwinkel für weite Landschaftsaufnahmen. Leider habe ich trotz Nachfrage von Sony keine Antwort erhalten, welcher Brennweite der Zoombereich des DEV-50V umgerechnet auf Kleinbild entspricht. Mangels Größenangabe des Sensors kann ich den Crop-Faktor nicht selbst ermitteln.

Bild in voller Auflösung und Demo-Video in [diesem MTN-Galerie-Thread](#) (plus Demo-Video).



12x Vergrößerung



Die selbe Szene wie auf der Seite zuvor mit maximalem optischem Zoom.

Egal bei welcher Zoom-Stufe: In dieser Abbildungsgröße sind bereits deutlich die Artefakte durch das Skalieren des Bildes auf rund 20 Megapixel zu erkennen. Für die Fotografie mit langer Brennweite empfiehlt sich daher eher eine Super-Zoom Digitalkamera, wie die neue [Sony Cyber-shot DSC-H400](#), die einen echten 20-MP-Sensor mit 50fach optischem Zoom besitzt und eine optische Brennweite von umgerechnet 24,5 bis 1550 mm bietet. Das DEV-50V kommt demgegenüber nur bis ungefähr 800 mm Brennweite. Bild in voller Auflösung [hier](#).



25x Vergrößerung (Digitalzoom)



Das Ende vom Lied. Bei digitaler Vergrößerung auf 25x kann man von einem Foto eigentlich kaum mehr sprechen.
Bild in voller Auflösung [hier](#).



Tools, Utilities & Stuff

Neues für Technikfans

Canon iP8750: Nachtrag zum Test

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Canon**

Bezeichnung..... **PIXMA iP8750 (Shop)**

Art..... A3+ Fotodrucker

Empf. Preis (€)..... ca. 349

Verfügbarkeit..... Februar - März

Bezeichnung..... **PIXMA iX6850 (Shop)**

Art..... A3+ Fotodrucker

Empf. Preis (€)..... ca. 210

Verfügbarkeit..... sofort

Zagg Origin: 2-in-1 Bluetooth-Lautsprechersystem

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **ZAGG**

Bezeichnung..... **Origin**

Art..... Bluetooth-Lautsprecherset

Empf. Preis (€)..... 280

Verfügbarkeit..... sofort

Digital gespeicherte Musik abzuspielen gehört heute zum Alltag. Zudem

werden integrierte Audiosysteme immer beliebter. Diese lassen sich jedoch zumeist nur Zuhause nutzen – eine mobile Lösung muss in der Regel extra angeschafft werden. Mit ORIGIN bietet das amerikanische Unternehmen ZAGG ein aktives Audiosystem an, das sowohl daheim als auch unterwegs genutzt werden kann. Das Set besteht aus einem großen Stand-Lautsprecher und einem kleineren mobilen Lautsprecher, mit dem auch unterwegs die Lieblingsmusik abgespielt werden

kann. Der Stand-Lautsprecher bietet laut Hersteller einen hochwertigen, raumfüllenden Klang mit voller Dynamik und satten, tiefen Bässen aus getrennten Hoch-, Mittel- und Tieftönern. ORIGIN kann mit allen Bluetooth-fähigen Geräten angesteuert werden. Über die mitgelieferte Fernbedienung können sowohl die Lautstärke sowie Höhen und Bässe reguliert und Musiktitel angewählt werden. Zudem können analoge Quellen über ein 3,5 mm Klinkenkabel mit ORIGIN verbunden werden.

Beim Test des A3+ Fotodruckers in der letzten Ausgabe ist mir ein kleiner Fehler unterlaufen. Das im Kasten auf Seite 6 genannte Modell iX6850 ist nicht der Vorgänger des iP8750, sondern ein aktuelles, genauer gesagt ebenfalls neues Modell. Im Vergleich zum iX6850 hat der iP8750 nur WLAN, der iX6850 hat LAN + WLAN.





Wer seine Musik zuerst im Wohnzimmer und dann später gemütlich auf der Terrasse genießen will, nimmt einfach den mobilen Bluetooth-Lautsprecher mit. Dieser steckt im hinteren Teil des Standlautsprechers, wo er nach ausgedehnter Nutzung anschließend auch wieder aufgeladen wird. Der integrierte Akku soll dann bis zu zehn Stunden durchhalten. Auch der portable Speaker soll sich dank der integrier-

ten Mitteltöner und des passiven Tieftonlautsprechers klanglich nicht verstecken müssen – egal wann und egal wo. Kompakt: 6,7 Zentimeter hoch und 15,7 Zentimeter breit, lässt sich der mobile Lautsprecher problemlos in jeder Tasche verstauen.

ORIGIN ist ab sofort für 279,99 Euro bei ausgewählten Fachhandelpartnern erhältlich. Weitere Informationen dazu unter www.zagg.com und im qualifizierten Fachhandel.

Sony α6000: Nix mehr mit NEX

(son)

KOMPAKT

Marke.....Sony

Bezeichnung.....Alpha 6000

Art.....APSC-CSC

Empf. Preis (€).....649 (Body)

Verfügbarkeit.....April

Mehrere Kamerahersteller haben diese Woche wieder eine ganze Ladung neuer digitaler Fotoapparate vorgestellt. Von Sony

kommen die Superzoom-Bridge-Kameras Cyber-shot DSC-H400 und DSC-HX400V, die Superzoom-Kompaktkameras Cyber-shot DSC-HX60 und DSC-HX60V sowie die schicken Kompaktkameras DSC-WX350 und DSC-WX220. Außerdem stellten die Japaner den Nachfolger der spiegellosen Systemkamera NEX-6 vor, die Alpha 6000, auf die ich mich im folgenden konzentrieren will.

Wie schon seit geraumer Zeit bekannt, hat Sony die Bezeichnung "NEX" komplett gestrichen und nennt seine Systemkameras



künftig allesamt "Alpha" oder kurz "α". Die neu vorgestellte α6000 bringt gegenüber ihrem Vorgänger ein paar deutliche Verbesserungen mit. Die umfassendsten Änderungen gab es am AF-System, wo die Sony NEXen im Vergleich zur Konkurrenz nur noch in einer mittleren Liga spielten. Die neue α6000 verfügt jetzt über ein Hybrid-AF-System mit 25 Kontrast-AF-Punkten und 179 Phasen-AF-Punkten zur Messung. Dank eines neuen und schnelleren Bionz-Prozessors soll die Kamera da-



mit bis zu 11 Bilder pro Sekunde mit kontinuierlichem AF schaffen. Damit wäre sie zumindest auf dem Papier die schnellste derzeit verfügbare CSC und auf dem Niveau der besten Profi-SLRs. Natürlich ist bei solchen Aussagen immer etwas Vorsicht geboten, denn entscheidend hierbei sind auch andere Faktoren, wie die Größe des Buffers und die Treffsicherheit des AFs. Die derzeitige Entwicklung

zeigt jedoch, dass hohe Serienbildgeschwindigkeit nicht mehr super-teuren Profikameras vorbehalten bleibt. In einigen Jahren dürften 20



Bilder/s nicht unwahrscheinlich sein, während Kameras mit Klappspiegeln wegen mechanischer Beschränkungen es schwer haben werden, weitere Geschwindigkeitssteigerungen zu erzielen. Hier die Neuerungen der α6000 in der Übersicht:

- 24,3 Megapixel APS-C CMOS Sensor
- neuer Bionz X Bildprozessor
- Hybrid-AF mit 25 Kontrast-AF-Punkten und 179 Phasenmesspunkten
- eingebauter Blitz + System-Blitzschuh
- 11 Bilder/s mit Motivverfolgung
- 3" Klappdisplay mit 921.600 Punkten
- OLED Sucher mit 1,44M Punkten
- Prozessor-basierte Korrektur von Diffrak-

- tion, Bereichsspezifische Rauschunterdrückung
- Full HD Video 1080/60p und 24p
- Wi-Fi und NFC

Darüber hinaus kann auch die α6000 mit Apps aus dem PlayMemories Store erweitert werden. So stellen sich gleichzeitig mit der Alpha 6000 auch mehrere neue Apps vor. "Smooth Reflection" zum Beispiel kreiert schöne Fotos mit Langzeitbelichtung, ohne dass sich der Nutzer bei der Aufnahme um die Belichtungszeiten kümmern muss. "Life-view Grading" wiederum ermöglicht eine einfache Farbkorrektur eines Videos. Der Nutzer kann die Farbtiefe, Farbbalance und Sättigung justieren und kontrollieren – sogar schon vor der Aufnahme. Ein weiteres Beispiel ist die App "Star Trail". Sie lässt jeden Videoclip aussehen, als wäre er unter einem Sternenhimmel entstanden.

Ab April ist die α6000 im Handel erhältlich und soll dann 649 Euro ohne Objektiv kosten. Im Kit gibt es die Kamera in folgenden Varianten:

- mit SEL-P1650 (in Silber oder Schwarz): 799 Euro
- mit SEL-P1650 und SEL-55210: 1.049 Euro
- mit SEL-1670 Zeiss Objektiv: 1.649 Euro

Canon: Kompakt-Flaggschiff und Einsteiger-SLR

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Canon**

Bezeichnung..... **PowerShot G1 X Mark II**

Art..... High-End Kompaktkamera

Empf. Preis (€)..... 849

Verfügbarkeit..... Anfang Mai

Bezeichnung..... **EOS 1200D**

Art..... Einsteiger-SLR

Empf. Preis (€)..... 399 (Body)

Verfügbarkeit..... März

Im Vorfeld der CP+ Kamerashow (ab 13. Februar in Yokohama) stellte auch Canon einen größeren Schwung Neuheiten und Zubehör vor. Kurze Übersicht:



- Makro-Ringblitz MR-14EX II
- IXUS 145, 150, 155



- PowerShot D30 und S200
- PowerShot SX700 HS
- PowerShot G1 X Mark II
- EOS 1200D

Das Highlight in dieser Gruppe ist sicherlich die edelkompakte **G1 X Mark II**. Canon verspricht hierfür Bildqualität auf DSLR-Niveau, exzellentes Handling im kompakten Format und den Funktionsumfang der PowerShot G-Serie: Die PowerShot G1 X Mark II ist eine ideale Zusatzkamera für jede professionelle Kamera-Ausstattung. Ihre Konstruktion basiert laut Canon auf dem Feedback von Fotografen sowie dem "Canon Know-how im Bereich der Präzisionsoptik und Bildqualität".



Der Nachfolger der ersten Generation der G1 X kommt in einem

neuen, kompakteren Design, das ein wenig an Canons EOS M CSC-Serie erinnert. An dem fest integrierten Objektiv sind jetzt zwei statt nur ein Steuerungsring vorhanden. Auf-



fällig ist auch das Fehlen des bisher für diese Kamera typischen optischen Durchsichtsuchers. Stattdessen kann optional ein elektronischer Aufstecksucher geordert werden, was den ohnehin schon recht hohen Preis noch weiter in die Höhe treibt. Aus meiner Erfahrung mit den bisherigen Modellen halte ich den Verzicht auf den integrierten "Gucklochsucher" aber für keinen großen Verlust. Dafür bietet die G1 X II jetzt ein Touchdisplay.

Im Inneren werkelt ein neuer Sensor mit etwa der selben Größe wie im Vorgänger (18,7 x 12,5 mm), was beinahe Four Thirds entspricht.

Der Crop-Faktor liegt bei 1,92 (FT = 2,0). Der Sensor wird, ähnlich wie bei einigen Panasonic-Modellen, aber die vollständig belichtet, sondern je nach eingestelltem Seitenverhältnis immer nur ein Ausschnitt. Bei 3:2 hat die G1 X II eine Auflösung von 12,8 Megapixeln, im Verhältnis 4:3 sind es 13,1 Megapixel – ohne Änderung der effektiven Brennweite.

Als Objektiv kommt ein Zoom mit umgerechnet 24 - 120 mm bei durchgehend gleichbleibender Offenblende von f/3,9* zum Einsatz. Makrofotos können dank einer Nah-einstellgrenze von fünf Zentimetern ebenfalls aufgenommen werden.

Ein optimiertes AiAF System arbeitet nun mit 31 AF-Messfeldern, im Vergleich zur PowerShot G1X mit neun AF-Messfeldern. Die gesteigerte Messfeld-Dichte und ihre große Abdeckung des Bildbereiches über den gesamten Bildausschnitt ver-



bessern die Möglichkeit, die Kamera bei der Bildgestaltung mit geringer Schärfentiefe präzise auf die Motive einzustellen.

Die G1 X Mark II kommt erst im Mai in den Handel und soll dann 849 Euro kosten.

Deutlich günstiger bietet Canon sein neues Einsteiger-Spiegelreflexmodell **EOS 1200D** an, dem Nachfol-



*Korrektur: Offenblende variiert brennweitenabhängig zwischen f/2,0 und 3,9.



ger der EOS 1100D. Im Kit mit einem EF-S 18-55 IS II werden hierfür 499 Euro fällig.

Die EOS 1200D ist die erste Kamera mit der "EOS Begleiter App", eine Art elektronische Bedienungsanleitung, die im App Store zum Download zur Verfügung und für iOS- und Android-Mobilgeräte verfügbar ist. Sie bietet nützliche Tipps und Lehrgänge, um das Maximum aus der Kamera herauszuholen. Die sonstigen Neuerungen beschränken sich auf kleinere Detailverbesserungen. Ansonsten bleibt es bei dem 18,0 Megapixel APS-C CMOS-Sensor, DIGIC 4 Prozessor und einem 9-Punkt AF-System.

HP: Günstig Lasern

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**HP**

Bezeichnung..... **diverse**
 Art.....Multifunktions-Laserdrucker
 Empf. Preis (€)..... 199 - 359
 Verfügbarkeit.....sofort

Mit neuen kompakten Laserdruckern der HP LaserJet Professional MFP 100er-Serie hat HP sein Sorti-

ment für kleine Unternehmen und Homeoffice-Nutzung erweitert. Die ab sofort erhältlichen Multifunktions-Laserdrucker sollen sich einfach bedienen lassen und gestochen scharf drucken. Beim Kauf kann der Nutzer zwischen verschiedenen Modellen entscheiden: Für Schwarz-Weiß-Druck eignen sich besonders die HP LaserJet Professional MFP M125nw, M127fn oder M127fw-Modelle (Nachfolger von HP LaserJet Pro M1212/1217), für Druck in Farbe sind die HP Color LaserJet Pro MFP M176n oder M177fw (Nachfolger von HP LaserJet Pro M175 Serie) die

richtige Wahl. Dank vergleichsweise geringer Abmessungen können Anwender die Drucker gut in kleineren Büros oder im Arbeitszimmer daheim unterbringen. Alle Neuheiten sind mit Scan-, Kopier- und Faxfunktion ausgestattet.

Preise und Verfügbarkeiten:

- HP LaserJet Pro M125nw: 199 Euro
- HP LaserJet Pro M127fn: 219 Euro
- HP LaserJet Pro M127fw: 249 Euro
- HP Color LaserJet Pro M176n: 279 Euro
- HP Color LaserJet Pro M177fn: 359 Euro



G-Technology: Noch mehr Thunderbolt-Platten

(son)

KOMPAKT

Marke.....**G-Technology**

Bezeichnung..... **siehe Text**
 Art.....**Thunderbolt-Festplatten (Shop)**
 Empf. Preis (€)..... 200 - 760
 Verfügbarkeit.....sofort

Das Angebot an Thunderbolt-Peripheriegeräten wächst und gedeiht. Erwartungsgemäß stellen externe Massenspeicher derzeit die größte Gruppe an Zusatzgeräten mit Thunderbolt-Schnittstelle. Doch ein Problem bleibt: Wann wird Thunderbolt endlich erschwinglicher?

G-Technology hat sein Programm an Thunderbolt-Lösungen um zwei weitere Festplatten ergänzt.

> Die **G-DRIVE mit Thunderbolt** ist eine externe 3,5"-Festplatte im



"alten" Mac-Pro-Design und verfügt neben USB 3.0 auch über einen Thunderbolt-Port. Sie ist ab sofort erhältlich und kostet 357 Euro in der



4TB-Version sowie 267,75 Euro mit 3TB Speicher.

> Die **G-DRIVE mobile** mit Thunderbolt und 1TB Speicherkapazität beinhaltet eine 2,5"-Platte im gleichen Gehäusedesign und ist ab sofort zu einem Preis von 199,92 Euro erhältlich.



> Zusätzlich gibt G-Technology die Verfügbarkeit der bereits früher angekündigten Doppelaufwerke **G-Drive Pro** (Bilder nächste Spalte) bekannt. Im Gegensatz zu den zuvor genannten, verfügt dieses Modell über 2 Thunderbolt-Ports und ist damit Daisy-Chain-fähig. Der Preis der RAID-0/1-Lösung liegt bei 761,60 Euro für die 4TB-Variante, beziehungsweise 624,75 Euro für 2TB.

Immerhin: Bei allen drei Modellen sind Thunderbolt- und USB 3.0-Kabel im Lieferumfang enthalten.



Da USB 3.0 für einzelne Festplatten in jedem Fall genug Bandbreite bietet, dürfte es über Thunderbolt bei den beiden zuerst genannten Neuheiten kaum oder gar keine Geschwindigkeitsvorteile geben. Daher sollte sich jeder Anwender genau überlegen, ob ihm der Aufpreis für die Thunderbolt-Schnittstelle wirklich wert ist. Nur um ein Beispiel zu nennen: Das Modell G-Drive mit USB 3 *ohne* Thunderbolt kostet in der 4-TB-Variante rund 250 Euro, die Version mit Thunderbolt kostet

rund 100 Euro mehr. Mehrwert: Ein Thunderbolt-Kabel und eine andere Anschlussoption, falls keine USB-3-Ports verfügbar sind oder diese alle belegt sind. Wie gesagt, einen spürbaren Geschwindigkeitszuwachs sollte man über Thunderbolt bei Einzelplatten nicht erwarten. Bei RAID-Lösungen kann die Sache natürlich ganz anders aussehen. Hier bietet Thunderbolt selbst bei einem Verbund von nur 2 HDDs meist einen spürbaren Performancevorteil.

Cullmann: Aus 2 mach 4

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Cullmann

Bezeichnung.....Nanomax ([Shop](#))

Art.....Stativserie

Empf. Preis (€).....siehe Text

Verfügbarkeit.....sofort

Cullmann hat seine erfolgreiche und kostengünstige Stativserie Nanomax komplett runderneuert. Aus der 2er Serie entstand die NANOMAX 4er Serie mit insgesamt sieben Modellvarianten. Neu entwickelt wurden das Design der Stativbeine und der Mittelsäule:

Mit ihrem dreieckigen Aluminiumprofil garantieren sie einen zuverlässigen Verdrehenschutz und damit den sicheren Stand des Stativs. Auch die 3-fache Winkelverstellung der Stativbeine inklusive der bodennahen Makrostellung in Kombination mit den Schnellspann-Clips gewährt höchste Stabilität dank der Verwendung von Aluminium. Robuste Gummifüße mit integrierten Metallspikes (bei den Modellen 460; 460M; 480), ein um 360 Grad drehbarer Mittelsäulenhaken, eine eingebaute Wasserwaage im Stativstern sowie ein modernes und eigenständiges Design runden die Weiterentwicklung der Nanomax Stativlinie ab.

Zu den NANOMAX Stativen passen die neuen Stativköpfe. Geliefert werden ein 3-Wege-Kopf, ausgestattet mit der bewährten Kamera-Schnellkupplung, sowie eine robustere Kugelkopf aus Aluminium. Beim Kugelkopf mit getrennter 2-fach Klemmung lässt sich die Kugel getrennt von der Horizontalklemmung bedienen. Dies ist besonders bei Video- und Panoramaaufnahmen von Vorteil. Der kompakte 3-Wege-Kopf verfügt über zwei getrennte Skalen und zwei eingebaute Wasserwaagen.



Das Kamera-Schnellkupplungssystem des 3-Wege-Kopfes ist durch einen zusätzlichen Verriegelungshebel gesichert und verhindert somit ein versehentliches Öffnen. Die aus Aluminium gefertigte Kameraplatte mit einer rutschfesten Korkauflage, versenkbarem Videopin und 1/4 Zoll Kameraanschlussschraube gibt CSC- und mittelgroßen DSLR- Kameras eine sichere Basis.



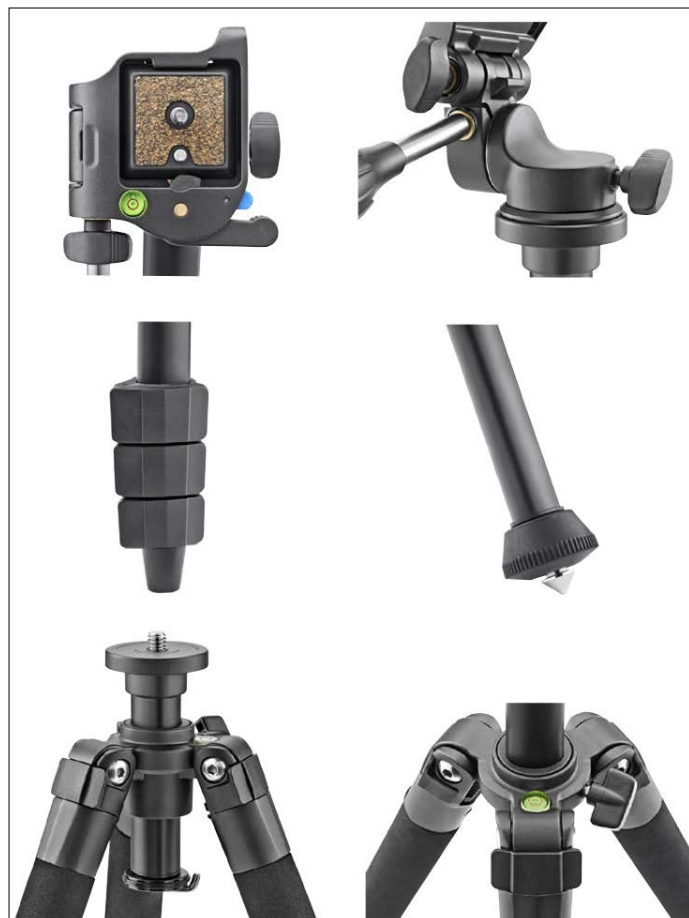
Ambitionierte Amateure mit CSC- oder mittelgroßen DSLR-Kameras finden in der NANOMAX-Serie eine günstige Stativlösung, die laut Cullmann alle Ansprüche an Premium-Produkte erfüllt.

Features NANOMAX Stativserie:

- Stativstern aus robustem Aluminium-Druckguss
- Stativbeine und Mittelsäule aus eloxiertem Aluminiumprofil
- Schützende Schaumstoffummantelung der obersten Stativbeine
- Praktische 3-stufige Stativbeinwinkelverstellung
- Integrierte Makrostellung für bodennahe Aufnahmen
- Zusätzliche kurze Mittelsäule für Makroaufnahmen
- Verdrehsicherung der Mittelsäule durch dreieckiges Profildesign
- Kombiniertes robustes Gummifuß mit ausfahrbarem Metallspike (bei Modell 460; 460M ;480)
- Praktische Schnellspann-Clips zum bequemen Stativauf- und abbau
- Stabiler und sicherer Stand mittels einer robusten Stativbeinklemmung
- Drehbarer Mittelsäulenhaken zum Anbringen von Zusatzgewicht bei langer und kurzer Mittelsäule möglich
- Im Stativstern eingebaute und gut ablesbare Wasserwaage

Features Nanomax Kugelkopf:

- Aluminium-Kugelkopf mit getrennter 2-fach Klemmung für Horizontal-schwenks



- Gut ablesbare Skala für präzise Panoramaaufnahmen
- Genormtes 1/4 Zoll Kameraanschlussschraube

- Geeignet für CSC- und mittelgroße DSLR-Kameras
- Features des NANOMAX 3-Wege-Kopfes:
- Robuster 3-Wege-Kopf aus Aluminium mit getrennter 3-fach Klemmung
 - Bewährtes Kameraschnellkupplungssystem mit 1/4 Zoll Kameraanschlussschraube
 - Kameraplatte mit versenkbarem Videopin und rutschfester Korkauflage
 - Zusatzsicherung zum Schutz gegen versehentliches Entriegeln der Kameraplatte
 - Gut ablesbare Skala für präzise Panoramaaufnahmen
 - Geeignet für CSC- und mittelgroße DSLR-Kameras und Camcorder
- Verfügbarkeit: Die neuen NANOMAX Stative sind ab sofort im Handel erhältlich.

Preise:

- 59,99 Euro für das NANOMAX 400T RW5.1
- 69 Euro für das NANOMAX 430T RW5.1
- 89 Euro für das NANOMAX 450 RW20
- 99 Euro für das NANOMAX 460 RW20
- 129 Euro für das NANOMAX 460M RW20
- 149 Euro für das NANOMAX 480 RW20
- 49,99 Euro für das NANOMAX 490 RW5.1





addicted to mac



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)